



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

18. Januar 1991 Nr. 227

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES BRUETTEN

Ei) Für den Erweiterungsbau des Gemeindezentrums liegen bekanntlich Projekt und Kostenvoranschlag des Architekten vor. Gegenüber der Vorstudie ist das Projekt volumenmässig stark erweitert worden. Das Grundstück wird jetzt optimal und abschliessend genutzt. Das vorgegebene Raumprogramm wird in allen Teilen erfüllt.

Der Kostenvoranschlag weist Anlagekosten von total Fr. 6'257'000,-- aus. Eine zusätzliche Holzschnitzelheizung würde die Anlagekosten auf Franken 6'791'500,-- anwachsen lassen. Gegenüber der ersten Kostenschätzung im Herbst 1989 sind das Mehrkosten von Fr. 1'677'000,-- (ohne Holzschnitzelheizung). Aufgrund dieser Zahlen hat sich der Gemeinderat über die Feiertage und den Jahreswechsel mit dem Vorhaben nochmals intensiv auseinandergesetzt.

Mit der Erweiterung des Gemeindezentrums soll die rechtzeitige Bereitstellung von Räumlichkeiten für bereits bestehende und zukünftige Aufgaben der Gemeinde sichergestellt werden. Gleichzeitig zeichnet sich jetzt aber mit dem genehmigten Erschliessungsplan ein Investitionsschub für die Erschliessung des Baugebietes 'Zelgli' sowie für die Anpassung an das generelle Kanalisationsprojekt (GKP) ab. Investitionen bei den Gemeindewerken und allenfalls solche für das Kranken- und Altersheim Seuzach fallen in den gleichen Zeitraum. Zudem steht auch die Schulgemeinde vor einer Schulhauserweiterung mit einer Kostensumme von etwas über 2 Mio. Franken.

Alle vorgesehenen Bauvorhaben der politischen Gemeinde ergeben zusammengefasst für die nächsten vier Jahre Investitionen von rund 10,8 Mio. Franken. Diese bewirken gemäss provisorischem Finanzplan einen Vermögensabbau von ca. 6,3 Mio. Franken. Die daraus entstehende Schuldzinsbelastung sowie die Folgekosten würden zu einer Belastung der laufenden Rechnung führen, die nur mit einer Anhebung des Steuerfusses aufgefangen werden könnte. Wünschbar wäre daher, wenn die vorgesehenen Investitionen auf weitere Jahre verteilt werden könnten. Da der Erweiterungsbau als nicht so dringend bezeichnet wird, hat der Gemeinderat beschlossen, die Beantragung an die Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung über das Projekt und den Baukredit zu verschieben. Als nächstmöglicher Termin ist die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1991 vorgesehen.

In der Zwischenzeit sollen aber Fragen und mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag beim Raumprogramm geklärt werden. Vor allem wird aber das Investitionsprogramm der nächsten Jahre aktualisiert und der Finanzplan entsprechend überarbeitet werden. Bis dann sind auch die Auswirkungen der Steuergesetz- und der Besoldungsrevision bekannt, die Entwicklung der Wirtschaft ist allenfalls besser abzusehen und eine Entscheidung kann damit aufgrund gesicherterer Grundlagen gefällt werden. Zudem erhöht sich mit dem Aufschub die laufende Vorfinanzierung um eine weitere halbe Million Franken.

Für den Verkauf der Baulandparzelle im Steinler ist der Kaufvertrag mit A. Specogna, Brütten beurkundet worden. Der Vertrag enthält die Verpflichtung, die Parzelle innert zwei Jahren ab Eigentumsübertragung mit mindestens zwei Einfamilienhäusern zu überbauen. Er wird der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26. Februar 1991 vorgelegt. Mit dem Erlös sollen die eigenen Mittel für die anstehenden Bauvorhaben aufgestockt werden, langfristig aber wieder für Investitionen im Finanzvermögen zur Verfügung stehen.

Die stetige Zunahme des elektrischen Leistungsbedarfes in den Quartieren Brüel und Wegacher - Hagen führte dazu, dass die heute installierte Leistung in der Trafostation Brüel von 630 kVA zu 90 - 95 % ausgelastet ist. Ebenfalls an der Leistungsgrenze ist auch das bestehende Kabel zwischen dem Verteilkasten Brühl-/Hagenstrasse und der Trafostation. Bei einem Ausfall bestehen daher keine Reserven. Für die Sanierung sind der Einbau

eines zweiten Trafos und eine Sekundärkabelverbindung zum erwähnten Verteilkasten vorgesehen. Der Kreditantrag an die a.o. Gemeindeversammlung am 26. Februar 1991 beträgt 167'000 Franken. Das Vorhaben wird in zwei Etappen realisiert: Einbau des Trafos im Jahr 1991, Einzug des Kabels in das bereits bestehende Leerrohr im Jahr 1992.

Die von der Sozialbehörde dem Gemeinderat vorgeschlagene Kommission 'Alter in Brütten' ist gebildet worden. Ueber die Zusammensetzung und über deren Aufgabengebiet 'Erarbeiten eines Altersleitbildes' ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Die Vorgänge im Zweckverband Alters- und Krankenhaus Seuzach betreffend Erweiterungsbauten - der Delegiertenversammlung vom 16.1.91 liegt der Antrag zur Sistierung der Projektierungsarbeiten und Bildung einer Kommission 'Altersleitbild Zweckverband' vor - haben zudem das Aufgabengebiet noch weiter aktualisiert und verlangen baldige Antworten.

Die vom Regierungsrat für das Staatspersonal festgelegte Teuerung per 1.1.1991 gilt auch für Besoldungen und Entschädigungen gemäss unserer Besoldungsverordnung. Die Ansätze sind für 1991 dementsprechend um 6,5 % höher festgelegt worden. Wo gemäss BVO andere Massstäbe gelten, wie z.B. bei den Traktoren, sind diese ebenfalls neu angepasst worden. Auf den 1. Januar 1991 ändern auch die Vertragsverhältnisse mit der Beamtenversicherungskasse. Neu enthalten ist darin die Gewährung der vollen Freizügigkeit, der Eintritt mit dem 24. Altersjahr, der freiwillige Ueberbrückungskredit bei vorzeitiger Pensionierung und die Beitragsbefreiung, wenn jemand über das 65. Altersjahr hinaus arbeitet.

Wegen starker Feuchtigkeit musste in der Altliegenschaft an der Unterdorfstrasse eine sofortige Entfeuchtung durchgeführt werden. Forstwart Luigi Maschio ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat Anfang Jahr die Arbeit in unserem Forstbetrieb wieder aufgenommen. Für die Jungbürgerfeier 1991 sind die Jahrgänge 1971, 1972 und 1973 eingeladen worden. Die 59 Männer und Frauen werden entweder per Anfang Jahr oder im Laufe des Jahres das Stimm- und Wahlrecht in Gemeinde- und Kantonsangelegenheiten erhalten und könnten, sofern sie das Alter bereits haben, im April in den Kantons- oder Regierungsrat gewählt werden.

Der Vorschlag der Stadt Winterthur, die Stellungnahme zum Entwurf des Konzeptes des Gemeindepräsidentenverbandes zur dezentralen Drogenhilfe gemeinsam zu besprechen, wurde begrüsst. Von Energiesparmassnahmen, Wärmedämmvorschriften 1991 und zugehörigen Vollzugshilfsmitteln wurde Kenntnis genommen. Diese Folgen der Energiegesetzgebung werden vor allem beim Baubewilligungsverfahren ihre Auswirkungen haben. Die KOWU teilte die Neufestlegung der Preise für Altpapier sowie die neuen Ansätze für die Kehricht- und Kadaverabfuhr ab 1. Januar 1991 mit. Beim ersteren fallen sie, beim zweiten steigen sie, die Preise. Gemäss Kehricht-Abfuhrplan ergeben sich Verschiebungen wegen der Feiertage am 1. Mai 1991, 25. Dezember 1991 und 1. Januar 1992, die auf den Mittwoch fallen. Sie werden jeweils am Dienstag vorgeholt. Durch die Verzögerungen bei der Aufschaltung auf die SMT-Feuerwehralarmierung entstehen zusätzliche Kosten von rund 14'400 Franken. Wegen der Mehrbeanspruchung wurde beim Hauspflegeverein Nürensdorf eine zweite Stelle besetzt, der mutmassliche Kostenanteil der Gemeinde Brütten erhöht sich gegenüber dem Voranschlag von rund 15'000 Franken auf 18'400 Franken. Für die auf den 3. März 1991 angesetzte Friedensrichterwahl stellt sich gemäss Schreiben des Politischen Gemeindevereins, nach gegenseitiger Absprache mit den Ortsparteien FDP und SVP, Manfred Wyss zur Wahl. Die offizielle Bekäntgabe erfolgt durch die Parteien.

Die langjährige Beförsterung des Privatwaldverbandes Töss durch den Förster der Gemeinde Brütten wird auf Ende August 1991 aufgehoben und innerhalb des Forstkreises IV neu geregelt. Die Beförsterung erfolgte seinerzeit aufgrund eines 'Ansuchens' des Privatwaldverbandes, dem der Gemeinderat Brütten gemäss Protokoll und Brief vom 18.10.1965 auf 'Zusehenhin' zugestimmt hat. Dieses 'Zusehen' hat beidseits während über 25 Jahren klaglos funktioniert. Vom Feuerpolizeibericht 1990 wurde Kenntnis genommen. Es wurden 31 periodische Kontrollen vorgenommen. Die zwei Beanstandungen und Nachkontrollen betrafen nicht behobene Beanstandungen des Vorjahres. Die Eigentümer wurden daraufhin angesprochen und von der von ihnen zugesicherten Behebung Vormerk genommen.



AUSWAHL NEUER STRASSENLEUCHTEN

Seit Beginn der sechziger Jahre wird in unserem Dorf in den neuen Wohnquartieren eine Einheits-Strassenbeleuchtung mit einer Glühlampe von 100 Watt Leistung eingesetzt. Heute stehen in den neuen Quartieren und teilweise auch im alten Dorfkern über 130 Strassenlampen dieses Typs. Die Lichtpunkthöhe ist einheitlich auf drei Meter festgesetzt.

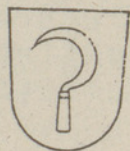
Die allgemeine technische Weiterentwicklung, beschleunigt durch die beiden Energiekrisen seit den siebziger Jahren, haben dazu geführt, dass heute wesentlich bessere Lampen zur Verfügung stehen. Die in der letzten Zeit angebotene Strassenbeleuchtung bringt eine drei- bis vierfache Steigerung des Lichtstromes bei gesamthaft notwendiger Leistung von nur 50 - 70 %, d.h. eine neue Natrium-Hochdrucklampe erreicht mit einer 50/70-Watt Birne gegenüber der heutigen 100-Watt Lampe eine wesentlich bessere Beleuchtung. Die Umrüstung unserer Strassenbeleuchtung bedeutet also neben besserem Licht einen wesentlichen Schritt zur Einsparung elektrischer Energie.

Gegenwärtig sind an der Hagenstrasse nach der Abzweigung Brühlstrasse zwei Versuchslampen installiert.

Im alten Dorfteil ist vorgesehen, einen anderen Kandelabertyp und eine diesem Dorfteil angepasste Lampenart zu verwenden. Die Lampe selbst soll aber die gleichen elektrischen Eigenschaften mit dem entsprechenden Spareffekt haben. Die beiden Versuchslampen sind gegenüber der Bäckerei, Ecke Brüelgasse - Dorfstrasse und vor dem alten Schulhaus aufgestellt.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Versuchslampen anzusehen und ihre Neigung zum einen oder anderen Typ zu kommentieren. Der Entscheid über die Wahl sollte bis Ende Februar fallen. Wir danken Ihnen im voraus für Ihre aktive Mitarbeit beim Beleuchtungsproblem.

Karl Baltensperger,
GR/Werkvorstand



HINWEISE FÜR DAS STEUERJAHR 1991

Alle ungeraden Jahre findet im Kanton Zürich eine Haupteinschätzung statt. Das heisst, dass dieses Jahr alle Steuerpflichtigen eine Steuererklärung einreichen müssen.

Ende Januar werden Ihnen die Steuerformulare zugestellt. Wir empfehlen Ihnen, sich die notwendigen Unterlagen schon jetzt zu beschaffen. Die Einreichfrist ist Ende Februar für Steuererklärungen ohne Wertschriftenverzeichnis, und Ende März für Steuererklärungen, die zusammen mit einem Wertschriftenverzeichnis abgegeben werden. Nach wie vor muss die Steuererklärung von beiden Ehegatten unterzeichnet werden.

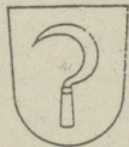
Die wichtigsten Neuerungen ab 1.1.1991 sind:

- Die 20-jährigen haben neu Vergangenheitsbesteuerung.
- Für Arbeitswegkosten können grundsätzlich nur noch die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels abgezogen werden. Das Auto kann nur noch unter ganz bestimmten Voraussetzungen geltend gemacht werden.
- Baukreditzinsen können nicht mehr abgezogen werden.
- Höhere steuerfreie Beträge (Sozialabzüge)

Leider wurde im Steuererklärungsformular bei Position 8a, Eigenmietwert, die Vorkolonne für die Staatssteuer vergessen. Wir bitten die Liegenschaftsbesitzer, dieselben Werte wie in der letzten Steuererklärung direkt in die Spalte 'Staatssteuer' einzutragen.

Falls Sie Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Mitarbeit.

Das Gemeindesteueramt



DIE FEUERWEHR BIETET SICH AN:

Obwohl sich die Feuerwehrpflicht in nächster Zeit wohl zur freiwilligen Feuerwehr wandeln wird, braucht es nach Meinung der Feuerwehrkommission einen genügend grossen Bestand an aktiven Feuerwehrleuten, die für einen Ernstfall eine zeitbezogene Ausbildung erhalten haben.

Männer und Frauen, die neu ab 1991 Feuerwehrdienst leisten wollen, können sich für diesen Dienst 'Im Dienste aller' noch melden. Wir sprechen insbesondere auch Neuzugezogene an, die sich vielleicht noch nicht bewusst sind, dass ein Dorf wie Brütten eine solche Aufgabe nicht professionell lösen kann. Zudem bietet sich die Gelegenheit, Dorf und Leute kennenzulernen. Die Uebungen werden den Feuerwehrsoldaten mit 40 Franken, den Unteroffizieren mit 50 Franken und den Offizieren mit 60 Franken abgegolten, eine moderne Sicherheitsausrüstung wird selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Die Uebungsdaten für 1991 sind nachstehend publiziert.

Interessiert? Kommandant Walter Bieri freut sich auf Ihren Anruf bis spätestens am 25. Januar 1991 und gibt Ihnen gerne nähere Auskunft, Telefon Nr. 33 26 94.

UEBUNGSPROGRAMM 1991

* 1. Uebung	Mittwoch, 6. März	20 - 22 Uhr
2. Uebung	Mittwoch, 10. April	20 - 22 Uhr
3. Uebung	Mittwoch, 15. Mai	20 - 22 Uhr
4. Uebung	Mittwoch, 26. Juni	20 - 22 Uhr
5. Uebung	Mittwoch, 25. Sept.	20 - 22 Uhr
* 6. Haupt-Uebung	Freitag, 1. Nov.	20 - 22 Uhr
7. Alarm-Uebung	während des Jahres	
Funk-Uebung	nach speziellem Aufgebot	
Rekruten-Uebung	nach speziellem Aufgebot	
Entlassung	Donnerstag, 21. Februar	19.30 Uhr
Einkleidung	Donnerstag, 28. Februar	19.30 Uhr

* = Probelauf Alarmsirene

Kaderübungen

1. Uebung	Montag, 4. März	20 - 22 Uhr
2. Uebung	Montag, 6. Mai	20 - 22 Uhr
3. Uebung	Montag, 10. Juni	20 - 22 Uhr
4. Uebung	Montag, 24. Juni	20 - 22 Uhr
5. Uebung	Montag, 23. Sept.	20 - 22 Uhr
6. Uebung	Montag, 28. Oktober	20 - 22 Uhr

Entschuldigungen (Art. 19 der Feuerwehr-Verordnung) sind auf jeden Fall dem Kommandanten schriftlich einzureichen. In Anwendung von Art. 19 Abs. 2 akzeptiert die Feuerwehrkommission auch Abwesenheiten aus beruflichen Gründen.

Die Feuerwehrkommission



VOLKSZÄHLUNG 4. DEZEMBER 1990 IN DER GEMEINDE BRÜETTEN

Die Volkszählung ist für uns praktisch abgeschlossen, die Bogen sind, soweit möglich und notwendig, bereinigt und an die Ablieferungsstelle expediert worden. Das Verteilen der Unterlagen und das Einziehen ist, die Ausnahme bestätigt ja im Normalfall die Regel, problemlos vonstatten gegangen. Auch das Bereinigen der Unterlagen in Bezug auf Fehler oder offensichtlich falsche Angaben hielt sich in Grenzen. Guter Wille des Ausfüllers oder der Ausfüllerin war zu spüren, über einige Antworten konnte man schmunzeln, vereinzelt zeigten eine etwas konfuse oder triste Einstellung oder momentane Stimmung des/der Ausfüllers/in. Ob der Volkszählbogen dafür das richtige Medium ist, seinen 'Frust' mitzuteilen? Oder, war es die zugesicherte Anonymität, die dazu führte, sich ein wenig Luft zu schaffen?

Das Gemeindegebiet Brütten war in zehn Zählkreise eingeteilt. Die Kreise 1 - 7 umfassten das gesamte, geschlossene Dorfgebiet, der Kreis 8 den Weiler Strubikon, der Kreis 9 die Höfe Forbüel, Chrumbüel, Birch, Eich, Obereich und der Kreis 10 das restliche, östliche und süd-/südwestliche Gemeindegebiet.

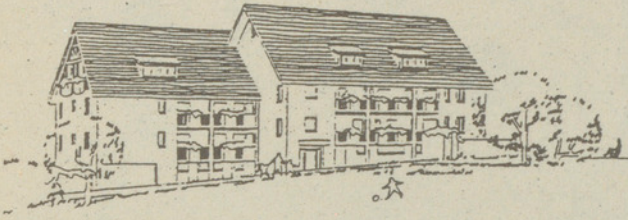
Aus der Zusammenfassung der Zählkreise kann bereits jetzt eine erste einfache Auswertung gemacht werden, z.B. in welchem Kreis sind pro Gebäude wieviele Haushalte und wieviel Einwohner, oder in welchem Kreis sind pro Haushalt wieviele Personen. Zusammen mit dem Ortsplan wird die Aussage noch interessanter.

Ich hoffe, dass die weitergeleiteten Unterlagen ohne grössere Probleme verarbeitet werden können und sich Rückfragen in Grenzen halten. Allen Gezählten danke ich fürs Mitmachen und den 'Workaholikern' mit 168 Wochenarbeitsstunden wünsche ich etwas weniger strube Zeiten. Falls einzelne Erwerbstätige Auskunft über ihre Fahrzeiten mit Schiff und der einzigen Luftseilbahn im Kanton Zürich geben müssten, bei mir im Büro liegt der ZVV-Fahrplan auf.

Hans Eichholzer,
Gemeindeschreiber

Massstab 1:5000





"Der Gemeinderat informiert...."

*am Samstagvormittag, 26. Jan. 1991
um 09.30 Uhr, im Gemeindesaal*

Zu dieser Informationsveranstaltung sind alle Brüttemer und Brüttemerinnen herzlich eingeladen. Wir wollen bei einem Kaffee und Gipfel über das Projekt des Erweiterungsbaus im Gemeindezentrum und dessen Realisierung, die Asylantenaufnahme und die Betreuung durch die Sozialbehörde sowie über weitere aktuelle und künftige Aufgaben und Probleme in unserem Dorf orientieren. Daneben soll aber auch noch Gelegenheit sein, Meinungen zu hören und allfällige Fragen zu beantworten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Gemeinderat

DIE LANDWIRTSCHAFT IN UNSERER ZEIT

Die SVP und die Landwirtschaftliche Genossenschaft Brütten laden die Dorfbevölkerung auf Sonntag, den 9. Juni zu einem Tag der offenen Tür auf dem Bauernhof ein. Dieser Tag soll dazu dienen, das gegenseitige Verständnis zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Bevölkerung zu fördern. Wir möchten Sie offen und umfassend informieren und Ihre Fragen beantworten.

Mit dem nachfolgenden Bericht, in welchem ich einige allgemeine Zusammenhänge über die Landwirtschaft aufzeichne, möchte ich Ihnen schon heute Anstösse zum Nachdenken über diese Problematik geben.

Im Laufe der Bildung moderner Volkswirtschaften weisen neu entstehende Wirtschaftszweige stets höhere Arbeitsproduktivitäten (Wertschöpfung pro Erwerbstätigen) auf als die Landwirtschaft. Dadurch entsteht ein ständiger Abwanderungssog auf Landwirte. Deren Beharrungsvermögen bewirkt allerdings, dass sie in der Regel weniger schnell abwandern, als die Arbeitsproduktivität in den übrigen Zweigen steigt. Damit wird der Einkommensrückstand in der Landwirtschaft zu einer dauernden Erscheinung. Ein Teil des stets schrumpfenden Agrarbereichs ist, dass die Nachfrage nach Nahrungsmitteln insgesamt nur im Ausmass des Bevölkerungswachstums zunimmt, während die Agrarproduktion dank technischem Fortschritt relativ schneller wächst. Eine solche Situation führt ohne Stützungs-massnahmen zu sinkenden Marktpreisen und Ueberschüssen. Auf sinkende Marktpreise würden die Landwirte naturgemäss wieder mit vermehrtem Einsatz von neuen Technologien reagieren und mehr produzieren; die Preise fallen dadurch weiter, erlösmässig würden sie aber etwa am gleichen Ort stehen bleiben, denn die festen Kosten lassen sich ab einer bestimmten Betriebsgrösse kaum mehr senken. Theoretisch wäre es möglich durch Landzukauf, durch neue Gebäude und stärkere Mechanisierung. Landzukäufe und neue Gebäude sind aus der Sicht der Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion gegenwärtig kaum möglich. Also reagieren die Bauern mit der Anwendung von biologischem Fortschritt und einer stärkeren Mechanisierung auf diese Situation. Der innerbetriebliche Vergrösserungsdruck ist auf die Landwirte in der Schweiz stets grösser als der Abwanderungssog, so dass hohe Pachtzinsen und flächenmässig zu kleine Betriebe im Vergleich zur Mechanisierung ein Dauerzustand sind.

Seit rund 7000 Jahren haben Nutztiere dem Menschen als Begleiter, Beschützer, Transportmittel sowie als Lieferanten von Nahrung und Kleidung gedient. Die Besiedlung weiter Landstriche, besonders nicht ackerfähige Gebiete, war nur mit Tieren möglich. Durch verbesserte Hygiene, Haltung, Fütterung und Züchtung wandelten sich Umfeld und Rolle der Tiere in jüngster Zeit rasch. Tierische Produkte wandelten sich von der Mangel- zur Ueberschussware. Heute ist die Verfügbarkeit Hunderter von Milch- und Fleischprodukten in einwandfreier Qualität selbstverständlich. In den letzten Jahren haben der Milch- und Fleischverbrauch in der Schweiz stagniert, eine lange Expansionsphase ist zum Stillstand gekommen. Damit werden künftig die Erhaltung der natürlichen Umwelt durch Einhaltung eines vernünftigen Verhältnisses zwischen Tierart, Dünger und Fläche, tierfreundlichere Haltungsbedingungen und eine kleinere, dafür spezialisierte Zahl von Betrieben immer mehr an Bedeutung gewinnen.

In der Pflanzenproduktion brachte seit den fünfziger Jahren die Verbesserung bei Züchtung und Pflege zusammen mit der Mechanisierung eine gewaltige Produktionssteigerung pro Flächeneinheit hervor. Dieser Entwicklungsprozess zeigt sich im erhöhten Wohlstand für alle, in einer verbesserten Ernährungssicherheit, im erhöhten Nahrungsmittelverbrauch und in Arbeitserleichterungen. Die negative Seite davon ist die zunehmende Belastung von Boden, Wasser und Luft bei unsachgemäßem Einsatz von Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel. Vielleicht bietet uns die Biotechnologie eine Chance, Lebensmittel und Energie in grösseren Mengen zu erzeugen und gleichzeitig den ökologischen Druck zu vermindern. Ziele der Pflanzenzüchtung wie höhere Biomasse, Eiweissquantität und -qualität, Krankheits- und Schädlingsresistenz sowie Stickstoffverminderung liessen sich durch Biotechnologie schneller verwirklichen.

Die Anstellung eines betriebsfremden landwirtschaftlichen Mitarbeiters wurde praktisch von Jahr zu Jahr schwieriger und teurer. Um die entstehenden Arbeitsengpässe überbrücken zu können, waren viele Betriebsleiter auf den Einsatz neuer Maschinen und technischer Einrichtungen angewiesen. So wurden die Zugpferde auf den Bauernhöfen zunehmend durch wesentlich leistungsfähigere Traktoren ersetzt. Nach und nach wurde der Traktor zur Schlüsselmaschine des ganzen Betriebs und ermöglichte zusammen mit spezialisierten Maschinen die Vollmechanisierung von nahezu allen bedeutenden Arbeiten auf den Wiesen und Aeckern des Talgebietes.

Eine Arbeitsrationalisierung eindrucklichen Ausmasses entwickelte sich in der Getreideernte. Durch den Einzug des Mähdreschers wurde das aufwendige Garbenbinden, das Zusammenstellen von Puppen und deren Abtransport zum Dreschen völlig abgelöst. Eine einzige Durchfahrt des Mähdreschers vereinigt all diese Arbeitsgänge. Auch bei den Arbeiten in Hof und Stall führte der technische Fortschritt zu arbeitswirtschaftlichen Verbesserungen. Allerdings war dort der Rationalisierungseffekt im allgemeinen nicht so gross wie bei den Feldarbeiten. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass selbst in modernen Ställen immer noch ein erheblicher Anteil an Handarbeiten anfällt. Andererseits lassen sich die möglichen arbeitswirtschaftlichen Verbesserungen oft nur durch entsprechende bauliche Umgestaltungen und durch Vergrösserung der Herde realisieren. Derartigen Bestrebungen stehen in der Praxis aber entscheidende Argumente wie die hohen Baukosten, den teuren Land-erwerb und gesetzliche Vorschriften entgegen. Und dennoch: für weitere Verbesserungen der Arbeitsproduktivität wird heute ein angemessenes Betriebswachstum mehr Bedeutung gewinnen als noch weitergehende Mechanisierung der einzelnen Betriebe. Bei gesättigten Agrarmärkten und meistens gegebenen Betriebsstrukturen hat ein weiterer Anstieg der Arbeitsproduktivität nur dann überhaupt noch einen Sinn, wenn die eingesparte Arbeitszeit in einem Nebenerwerb gewinnbringend eingesetzt werden kann oder wenn das hohe Arbeitspensum der Bauernfamilie dadurch eine willkommene Reduktion erfährt.

Sowohl willkommene als auch unerwünschte Auswirkungen auf die Umwelt hat jedes wirtschaftliche Handeln, also auch die Arbeit der Landwirte. Bei der Landwirtschaft fallen mit der Produktion von Agrargütern eine ganze Reihe von positiven Nebenerscheinungen an: die Pflege der Kulturlandschaft, die Erhaltung der Produktionsbereitschaft für schlechte Zeiten sowie der Beitrag zur wirtschaftlichen Lebensfähigkeit des ländlichen Raumes. Andererseits werden gleichzeitig auch negative Erscheinungen auf die Umwelt beobachtet: Rückstände von Hilfsstoffen in Gewässern (Nitrate, Phosphate) und im Boden (Schwermetall), die Bedrohung von Tier- und Pflanzenarten sowie eine teilweise unerwünschte Veränderung des Landschaftsbildes. Durch den Einsatz von Kapital, welches die immer teurer gewordene Arbeitskraft zunehmend ersetzte, hat sich der Beruf des Bauern in den letzten fünfzig Jahren sehr stark verändert. Die Anwendung neuer Produktionstechniken,

welche durch Spezialisierung, Verwendung besserer Rassen und Sorten sowie durch intensiveren Hilfsstoffeinsatz gekennzeichnet sind, hat die Art der Nutzung des natürlichen Lebensraumes verändert. Dabei konnten die Produktionskosten im Vergleich zu früher drastisch gesenkt werden. Parallel dazu stieg das gesamte Produktionspotential sowie die Eingriffintensität in die Umwelt zusehends. Die Landwirtschaft hat im Vergleich mit der Industrie eine ausserordentlich enge Beziehung zum natürlichen Lebensraum. Sie ist deshalb auf deren Erhaltung zur dauerhaften Nutzung angewiesen. Der Bauer ist somit als erster daran interessiert, negative Einflüsse, welche die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft gefährden, zu verhindern. Parallel mit der Entwicklung der Produktionstechnik hat die Agrarpolitik ihr Instrumentarium, welches ursprünglich schwergewichtig auf die Förderung der Produktion ausgerichtet war, nach und nach der veränderten Nachfrage und dem Druck der Gesellschaft angepasst. So wurden zahlreiche Erlasse zur Verhinderung von Ueberproduktion und zum Schutz der Umwelt in die ursprünglichen Gesetze eingebaut.

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden entspricht möglicherweise nicht den Erwartungen der heutigen und künftigen Gesellschaft. Unsere Errungenschaft hat jedoch ihren Preis (Stress, Effizienzdruck, dauernder Wettbewerb). Als Ausgleich werden Freizeit und Erholung zu einem wachsenden Bedürfnis. Damit sucht man auch im ländlichen Raum, in welchem die Landwirtschaft standortgebunden ihre Tätigkeit wahrnimmt, nach Kompensation. Diese Ansprüche an den ländlichen Raum reichen vom Wunsch nach ungetrübtem Naturerlebnis bis zum Verbrauch des ländlichen Raumes als Konsumgut, welches nach der Verwendung zerstört ist.

Peter Baltensperger-Eugster

PS.: Das Programm für den Tag der offenen Tür folgt später.

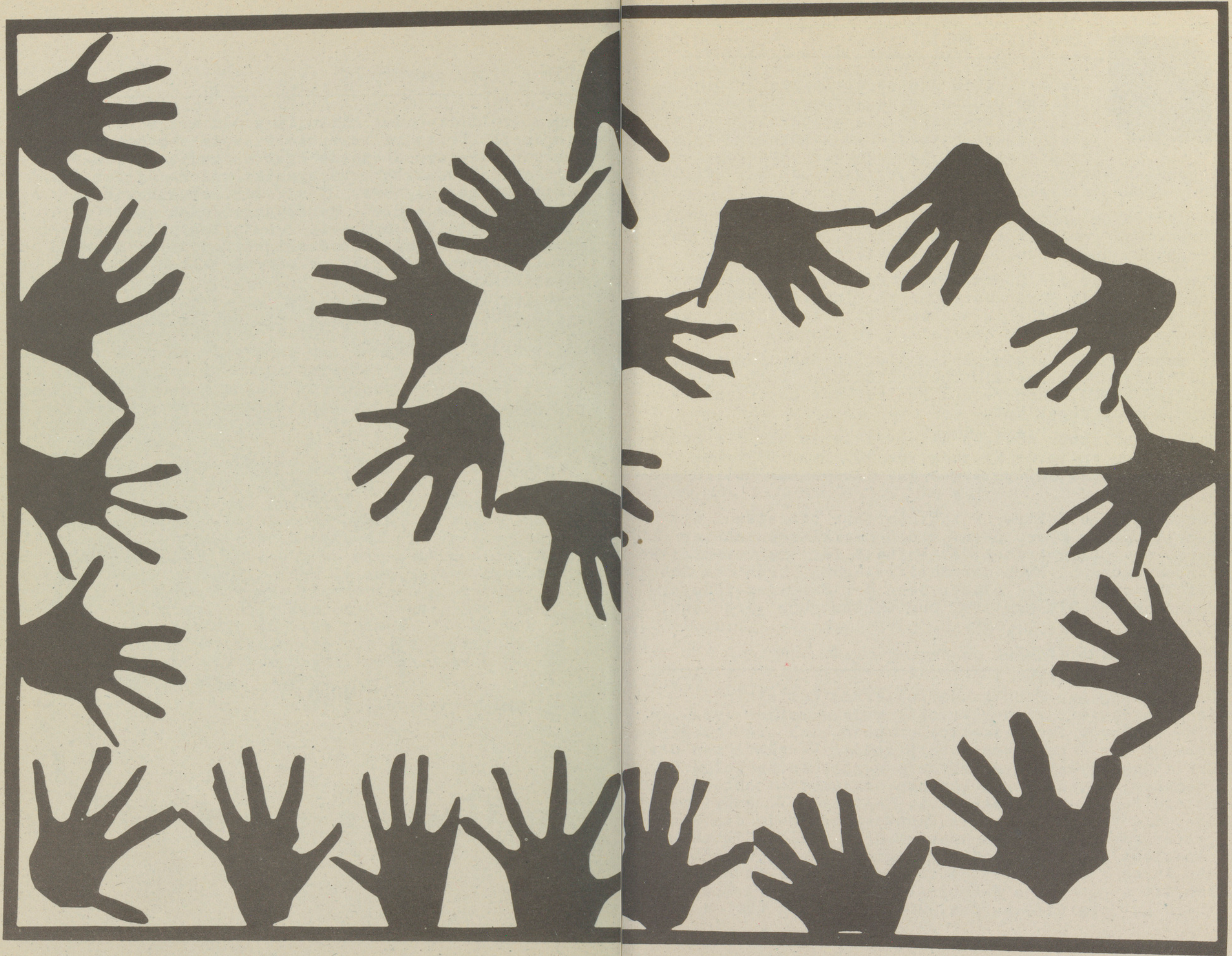
UNSERE NEUE JAHRESFOLGE

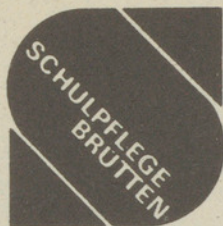
Die Mittelseiten des Mitteilungsblattes sind seit Jahren für Beiträge reserviert, welche mehr oder weniger direkten Bezug zu Brütten und seiner Bevölkerung haben, beziehungsweise welche direkt aus letzterer hervorgehen. Dieses Jahr stehen sie den Brüttemer Schülern zur Verfügung. Jeden Monat wird eine Klasse die Doppelseite gestalten. Wie dies geschieht, ist ganz den Schülern und ihren Lehrern und Lehrerinnen überlassen. Gerne lassen wir uns überraschen.

Den Anfang machen die Kindergartenschüler der Klasse von Frau Metzener mit einem gelungenen "Patsch-Werk" (folgende Doppelseite).

Die Unterschriften der Künstler:

MARIA und WIKI und ROMANO und ANDRI und CUEITTE
THOMAS und CORINA und CINDY und
ANDREA und FRANK und
MURIEL-EVA und
LINDA und ORSI und
JESSE und
CATHRINA und
CHRISTAS und
FRAU K. METZENER und
AND





OBERSTUFE WOHIN?

Im September 1989 erhielt die Schulpflege Brütten eine Anfrage der Schulpflege Nürensdorf, in welcher eine Verlegung des Unterrichts unserer Oberstufenschüler in unsere Nachbargemeinde angeboten wurde. Die Bevölkerung wurde am 12. Mai 1990 über diese Anfrage informiert.

In der Folge wurde eine gemeinsame Kommission Brütten/Nürensdorf gebildet mit dem Auftrag, die näheren Bedingungen und Konsequenzen abzuklären.

Wir besuchten die Oberstufenklassen und Oberstufenschulhäuser in Nürensdorf und in Winterthur-Töss, um die vorhandene oder im Ausbau begriffene Infrastruktur beider Schulorte beurteilen zu können.

In mehreren Sitzungen wurden die Rahmenbedingungen, allfällige Probleme wie Busverbindung, Sportferien, Schülerumfeld, Fächer- und Freizeitangebot, Sonderschule etc. abgeklärt.

Nach gründlichem Abwägen aller Faktoren hat die Schulpflege nun an ihrer Sitzung vom 10. Dez. 1990 beschlossen, bis auf weiteres auf dieses Angebot zu verzichten.

Der bisherige Vertrag mit Winterthur betreffend die Zuteilung der Oberstufen- und Sonderklassenschüler wurde neu überarbeitet. Er enthält für uns wesentliche Verbesserungen. Nach der Ratifizierung durch das Schulamt Winterthur wird dieser dann der Schulgemeindeversammlung vom 27. Mai 1991 zur Genehmigung vorgelegt.

SCHULHAUSERWEITERUNG

Die Planung der Schulhauserweiterung hat einige Änderungen mit sich gebracht, welche leider auch eine Erhöhung der Gesamtkosten nach sich ziehen. Die Kubatur der Nebenräume musste gemäss Vorschriften der Erziehungsdirektion vergrössert werden (eine Folge der Koedukation), die Anpassungskosten an die bestehende Anlage fallen auch höher aus. Kantonale Vorschriften über die Versickerung des Dachwassers sowie die Rauchgasverordnung belasten unser Budget zusätzlich. Die Kapazität der bestehenden Heizung würde zwar auch für den Anbau genügen, 1995 muss jedoch gemäss neuen Vorschriften eine neue Kesselanlage mit Niedertemperaturkreislauf erstellt werden. Die Mehrkosten werden zum

grössten Teil durch den wesentlich höheren Subventionsbeitrag aufgefangen (20 % statt 4 %). Die näheren Angaben sind in den Weisungen zur ausserordentlichen Schulgemeindeversammlung oder aus den aufliegenden Akten ersichtlich. Die Schulpflege hat dieses Bauvorhaben an ihrer Sitzung vom 14. Januar 1991 genehmigt. Angesichts unserer zum Teil übergrossen Klassen müssen wir dringend den notwendigen Schulraum schaffen!

BRUETTEN IM SPIEGEL DER STATISTIK

Die per 31. Dezember 1990 vorgenommenen Zählungen und Erhebungen ergaben folgende Resultate:

Der Gesamteinwohnerstand nach zivilrechtlichem Wohnsitz* erhöhte sich im Jahre 1990 um 96 Personen, d.h. von 1399 am 31.12.1989 auf 1495 am 31.12.1990.

Der gemäss Finanzausgleichsgesetz massgebende Gesamteinwohnerstand erhöhte sich um 84 Personen, d.h. auf 1483 am 31.12.1990.

Davon sind 1399 Schweizer und 84/96* Ausländer.

20 Geburten standen 6 Todesfälle gegenüber.

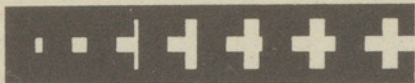
In die Gemeinde zogen insgesamt 146/158* Personen zu und 76 Personen weg. Der Wanderungsgewinn beträgt somit 70/82* Personen.

Nach Konfessionen aufgeteilt ergibt sich folgendes Bild:

1061/1061* Personen sind reformiert,
292/292* Personen sind römisch-katholisch,
130/142* Personen gehören anderen Konfessionen an oder sind konfessionslos.

* = Asylbewerber, die gemäss Finanzausgleichsgesetz nicht zum massgebenden Gesamteinwohnerstand gezählt werden.

Einwohnerkontrolle Brütten



Im Rahmen der 700-Jahr-Feiern der Eidgenossenschaft werden auch in Brütten verschiedene Veranstaltungen durchgeführt.

Im Mittelpunkt steht das Dorffest vom 23. - 25. August 91, das von allen Dorfvereinen organisiert und mitgetragen wird.

Das Dorffest beginnt am Freitagabend mit Unterhaltungsmusik im Dixiland-Stil. An allen drei Tagen herrscht Chilbibetrieb. Der Samstag soll - als Mittelpunkt - zum "Begegnungstag" werden, an dem sich die "Heimwehbrüttemer" treffen. Die Attraktion vom Sonntag ist für unsere Jugend bestimmt - ein Seifenkistenrennen.

Das Fest-OK arbeitet seit vergangenem August an den Vorbereitungen.

Werner Altorfer	OK-Präsident
Walter Steiner	Vizepräsident
Ueli Arn	Unterhaltung
Heinz Bosshart	Wirtschaft
Walter Indergand	Bauten
Agnes Baltensperger	Finanzen
Ruth Gerber	Sekretariat
Heinrich Brüngger	Verkehr und Diverses

Das Festprogramm nimmt Gestalt an und ist im groben Rahmen organisiert.

Freitagabend	- Dixiland - Unterhaltungsmusik - Chilbibetrieb
Samstag	- Begegnungstag - Unterhaltungsabend - Tanz
Sonntag	- Festgottesdienst - Seifenkistenrennen - Chilbibetrieb

Wir möchten Hobbykünstlern aus unserem Dorf Gelegenheit geben, ihr Können bei einem Auftritt am Fest vorzustellen und suchen daher nach versteckten Talenten wie z.B. Jongleure, Varieté-Künstler, Zauberer, Einradfahrer etc.. Wer hat ein solches Talent vorzustellen? Der melde sich beim Unterhaltungschef Ueli Arn.

Wer am Dorffest mithelfen möchte, ist ebenfalls willkommen und kann sich bei einem OK-Mitglied melden.

Im nächsten Mitteilungsblatt werden wir den Begegnungstag vorstellen und speziell über das Seifenkistenrennen informieren. Die offizielle Ausschreibung für das Seifenkistenrennen folgt in einem späteren Mitteilungsblatt.

Staffette 91

Ausgehend vom Rütli werden Nachbildungen einer Armbrust aus dem 13. Jahrhundert durch möglichst viele Dörfer und Gemeinden, an mehrere Ort entlang unserer Landsgrenze gebracht.

Diese Stafette durchquert am 1. Juli 1991 unser Dorf. Um ca. 18.00 Uhr wird uns die Armbrust an der Gemeindegrenze in Obereich übergeben, wird dann von Schulkindern durchs Dorf getragen und um ca. 19.30 Uhr wieder bei der Gemeindegrenze Richtung Winterberg übergeben. Das Ganze soll mit einem kleinen Fest auf dem Dorfplatz verbunden werden.

Details und der genaue Ablauf dieser Veranstaltung werden später veröffentlicht.

OK Dorffest 91

Liebe Fasnächtlerinnen und Fasnächtler,

da bei der Organisation des Dorffestes anlässlich der 700-Jahr-Feier einige unserer Fasnachtsgesellschafts-Mitglieder sehr engagiert sind und es uns nicht gelungen ist, trotz alljährlichem Aufruf an die Einwohner von Brütten Hilfskräfte zu mobilisieren, haben wir beschlossen,

1991 keine Dorffasnacht durchzuführen!

Wir hoffen aber, dass 1992 das Fasnachtsfieber wieder ausbricht!!!

Durch neue Ideen und breite Unterstützung aus der Bevölkerung erhoffen wir der Dorffasnacht neue Impulse zu geben.

Jede Unterstützung ist uns willkommen!
Melden Sie sich bei:

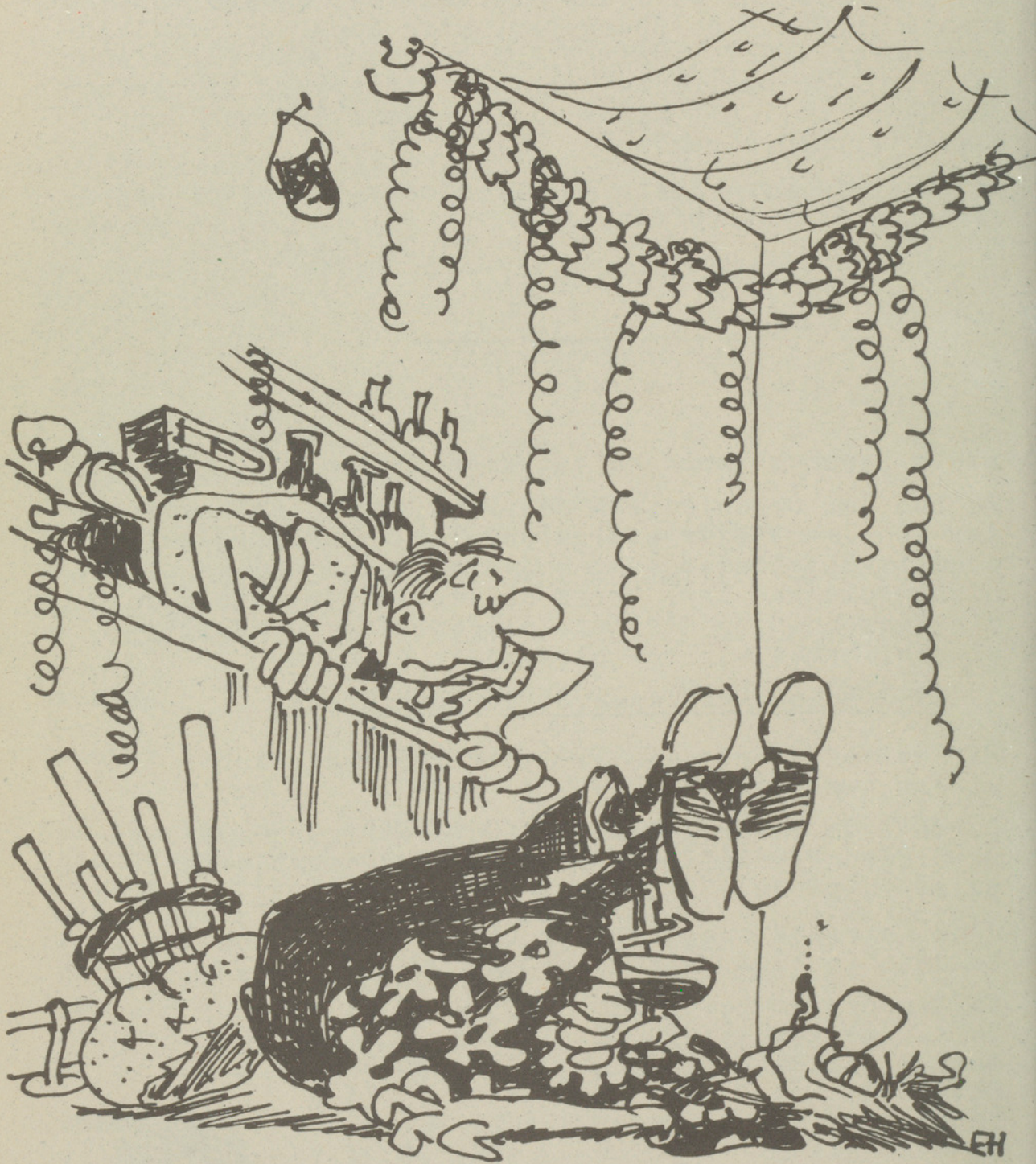
Baltensperger Beatrice	052/ 33 18 82
Baltensperger Reini	052/ 33 26 06
Gerber Monika	052/ 22 86 30
Holzer Esther	052/ 33 15 93
Ingold Marianne	01/836 63 06
Rentsch Heinz	052/ 33 24 74
Rüdemann Hans-Peter	052/ 33 25 87

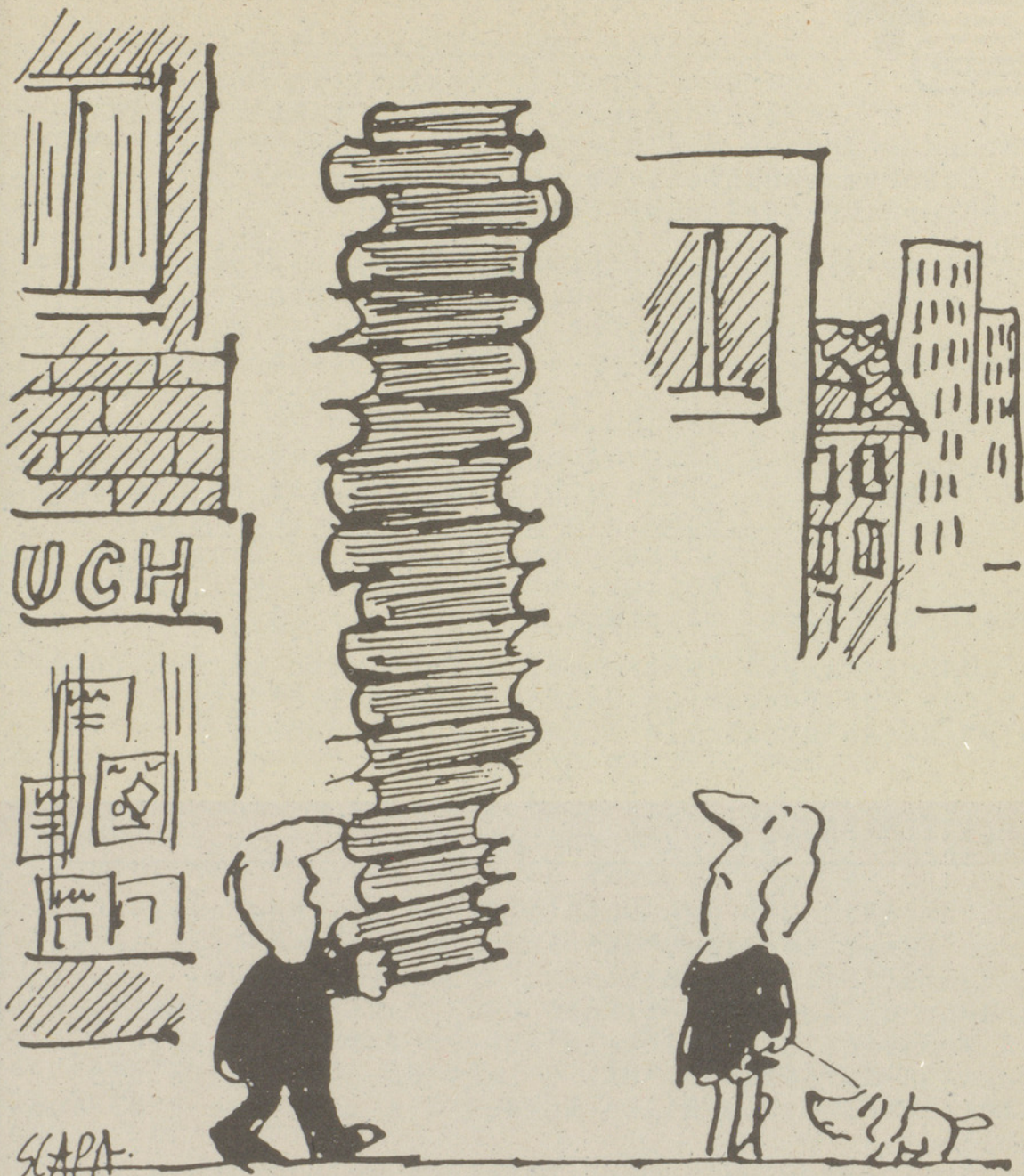


Fasnachtsgesellschaft Brütten

BRÜTTEMER

FASNACHTSGESELLSCHAFT



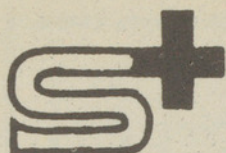


Bibliothekarin
 ... die *Buechhändler* hat gesagt, ich soll unbedingt die
 interessanten Neuerscheinungen lesen ...!



Gemeinde- + Schulbibliothek
 Oeffnungszeiten:

Dienstag	15.30 - 18 Uhr
Freitag	19 - 21 Uhr



NOTHILFEKURS

Der nächste Nothilfekurs des Samaritervereins Brütten beginnt am Donnerstag, 21. Februar 1991. In 5 Lektionen zu je 2 Stunden lernen Sie die Ausführung der lebensrettenden Sofortmassnahmen. Der Nothilfekurs ist für angehende Motorfahrzeuglenker obligatorisch.

Kursdauer: 21. Februar - 7. März 1991, jeweils Dienstag und Donnerstag von 20.00 - 22.00 Uhr

Kurslokal: Schulhaus Chapf Brütten (Klassen-trakt)

Kursgeld: Fr. 80,-- pro Person
(Bezahlung am 1. Kursabend)

Anmeldung: Bitte schriftlich unter Angabe von:
Name, Vorname, Geburtsdatum,
Adresse und Telefon an Hansruedi
Keller, Strehlgasse 2, 8311 Brütten

Anmeldeschluss: Samstag, 16. Februar 1991.

Es können max. 16 Teilnehmer aufgenommen werden. Ueberzählige Interessenten werden benachrichtigt. Es erfolgt keine spezielle Kurseinladung mehr.

SAMARITERKURS

Gleichzeitig mit dem Nothilfekurs beginnen wir auch einen Samariterkurs, der Ihnen umfassende Kenntnisse in Erster Hilfe vermittelt. Arztvorträge und Tonbildschauen sowie theoretische und praktische Arbeiten mit modernen Hilfsmitteln sorgen für einen interessanten Kursablauf. Mit 5 Lektionen Nothilfe und 8 Lektionen Erste Hilfe werden Sie zum Samariter ausgebildet.

Kursteilnehmer, die bereits einen Nothilfekurs besucht haben, können die ersten fünf Lektionen auslassen. Der Kursabschluss darf aber höchstens zwei Jahre zurückliegen.

Kursdauer: 21. Februar - 11. April 1991, jeweils Dienstag und Donnerstag von 20.00 - 22.00 Uhr

Kurslokal: Schulhaus Chapf Brütten (Klassentrakt)

Kursgeld: Fr. 110,-- pro Person, ohne Nothilfe-
teil Fr. 50,-- (Bezahlung am 1. Kurs-
abend)

Anmeldung: siehe Nothilfekurs

Samariterverein Brütten

GUT GERUESTET IN DEN WINTER - MIT DER ZVV-TAGESWAHL= KARTE

Der erste grosse Schneefall im November dürfte noch in bester Erinnerung sein, bescherte doch die weisse Pracht am Freitag morgen nicht nur Freude. Den Autofahrern und dem öffentlichen Verkehr brachte sie auch massive Behinderungen. An den über 2000 Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel standen weit mehr fahrwillige Kunden als an einem gewöhnlichen Werktag. Denn gar mancher Autopendler benützte - mehr oder weniger freiwillig - die Gelegenheit, es einmal mit dem öffentlichen Verkehr zu 'probieren'. Die Verkehrsunternehmen hatten sich im ohnehin schon dichten Morgenverkehr nicht nur den Erschwernissen des überraschenden Wintereinzugs zu stellen, sondern auch einen zusätzlichen Ansturm von Fahrgästen zu bewältigen. Von vielen 'Schnee-Umsteigern' mussten Einzelbillette gelöst werden. Das Kleingeld beim Bus-Chauffeur wurde knapp, und die Fahrgäste standen dicht gedrängt. Und so war vielleicht mancher Fahrgast von seiner Erstfahrt etwas enttäuscht, da er seine Erfahrungen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unter derart erschwerten Bedingungen sammeln musste.

Eine Tageswahl- oder Mehrfahrtenkarte des Zürcher Verkehrsverbundes in der Tasche könnte aber künftig zumindest das Einsteigen erleichtern. Denn an Bahnhöfen und bei vielen Poststellen sind die preisgünstigen Tageswahlkarten mit sechs Tageskarten zu je 24 Stunden Gültigkeit im Vorverkauf erhältlich. So gibt es dann kein Warten mehr beim Chauffeur und kein Schlangestehen am Schalter. Beim Einsteigen wird der Fahrausweis entwertet, und los geht die Fahrt. Ein Versuch lohnt sich, denn der nächste Schnee kommt ganz bestimmt...

Zürcher Verkehrsverbund

An die ehemaligen Mitglieder des Gemischten Chores
Brütten

Sicher denkt das eine oder andere Mitglied an die Ausflüge und Reisen zurück, die der Verein unternommen hat. Jedesmal wurden Reiseberichte und Protokolle erstellt. Wer sie wieder einmal lesen und die Fotos dazu sehen möchte, melde sich bei Paul Baltensperger, Unterdorfstrasse 42.



"Bauernhäuser in Brütten"

Dia-Vortrag am
Freitag, 25. Januar 1991
20.00 Uhr im Gemeindehaus

Neben einer historischen Würdigung stehen bauliche Elemente und Besonderheiten im Mittelpunkt.

Stets ist es Vielen Erfahrung, im engeren Wohnbereich vorhandene Schönheiten und deren innewohnenden Wert kaum entsprechend zu beachten.

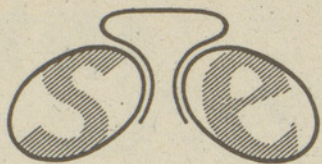
Das können Bauten, Geräte, Landschaften, Lebensweisen in der Tierwelt oder künstlerische Werte sein.

Insgesamt ist solches übernommenes und auch kulturelles Erbe. Es gilt dies zu erhalten und zu bewahren. Ihm bedarf es einer subtilen Würdigung im heute rasch wechselnden Umfeld von Realitäten und Gesinnungen.

Es wäre schön, mit dieser Veranstaltung hiezu einen Beitrag zu leisten oder Lücken zu schließen.

Frau Isabell Hermann wird uns aus dem Hintergrund vieler Erfahrung und praktischer Arbeit in der Bauernhausforschung berichten. - Ihr Interesse an der Sache und ihr Kommen freut uns.

Ortsgruppe Heimatschutz



EINLADUNG

zum Altersnachmittag auf
Donnerstag, 21.2.91, 14.00 Uhr
im Gemeindezentrum.

Wieder einmal wird Theater gespielt. Alte und Junge aus Brütten bringen das Grimm-Märchen vom König Drosselbart auf die Bühne.

Wir sind gespannt, was da gezeigt wird und laden alle älteren Frauen und Männer recht herzlich zu diesem Nachmittag ein.

Also, es war ein kalter Winter und die Stachel-
schweine froren gar sehr. Lasst uns zusammenrücken,
sprachen sie, dann geben wir einander warm. Aber
beim Zusammensein stachen sie einander jämmerlich.
Frieren oder stechen - was ist zu tun? Langsam und
behutsam fanden sie heraus, wie nahe sie zusammen
sein konnten um sich, ohne zu stechen, etwas Wärme
zu geben und so zu überleben.

Für die Alterskommission:
Lydia Bieri

Au wänn de Bazar jetzt verbii isch, möchtet mir
S E N I O R I N N E

öis wiiterhin gsee zum Lisme, Gspröchle, Spille,
Geschichte lose und no vill mee....

Mir träffed öis drum ab em

Dunnschtig, 31. 1. 1991

wider jede letscht Dunnschtig vom Monet im
Gmeindszentrum ab 14.00 Uhr.

Nöii Gsichter - au im Vor-AHV-Alter - sind öis
willkomme!

D'Frau Wüthrich wird a Stell vo de Frau Keller
die Namittäg mit öis gstatte und git au gärn
nöcheri Uuskunft. (Tel. 33 22 44)



GESCHICHTE- NAMITTAG

für Chind ab 4 Jahr

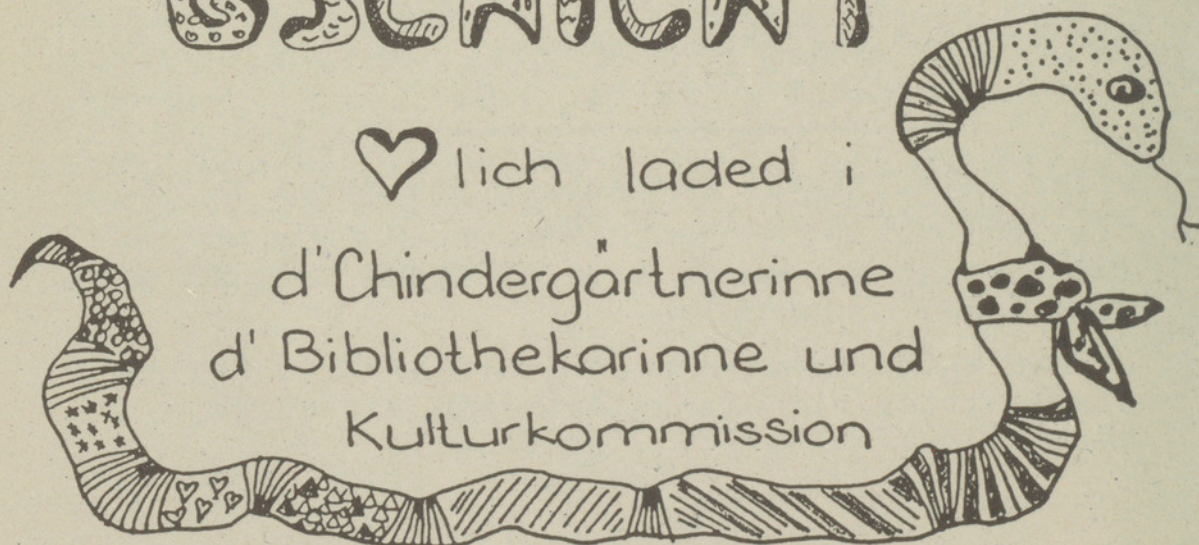
Am Mittwoch, 23. Januar 1991
am halbi drü i de Bibliothek

verzeled d' Chindergärtnerinne
e spannendi

GESCHICHT

♥ lich laded i

d' Chindergärtnerinne
d' Bibliothekarinne und
Kulturkommission





VORANZEIGE

Die "Grande Dame" des Schweizer Cabarets
ELSIE ATTENHOFER

kommt nach Brütten. Am

Freitag, den 22. Februar 1991, 20 Uhr,

wird sie im Brüttemer Gemeindesaal aus ihrem unvergleichlichen, reichen Leben als Schauspielerin und Cabaretistin ("Cornichon"!) erzählen, lesen und spielen.

Auf den Abend mit dieser faszinierenden Persönlichkeit und auf Ihren Besuch freut sich die

Kulturkommission

TRACHTENGRUPPE WEINLAND

Am 27. Februar 1991 wird die Stubete der Trachtenleute des Bezirks Winterthur hier in Brütten stattfinden. Unsere kleine Brüttemer Trachtengruppe freut sich, die Frauen und Männer aus den Gemeinden "ennet der Stadt" bei uns auf Besuch zu haben. Die Versammlung findet in der Turnhalle statt, am Nachmittag und am Abend mit etwas Unterhaltung. Das gibt vielerlei Arbeit, darum wären wir froh um freiwillige Helferinnen und Helfer.

Vielleicht hat es Dorfbewohner, die Freude und Interesse an den Trachten haben? Es ist eine Gelegenheit, die Trachtenleute hier kennenzulernen.

Für Auskünfte ist gerne bereit und Anmeldungen bis 26. Januar nimmt entgegen für die Trachtengruppe Brütten

Rösli Morf-Muggler

Tel. 33 22 61

KLEINANZEIGEN

- Zu vermieten: ab 1. Februar 1991 ein Garageplatz für PW im Wegacher, Telefon 33 23 65
- Zu mieten gesucht: Lagerraum von ca. 30 - 40 qm mit guter Zufahrt, längere Mietdauer erwünscht, Telefon 052/33 24 13
- Zu verkaufen: Porsche Turbo rot inkl. Fernsteuerung, Ladegrät, aufladbare Batterien, Neuwertig, 6-monatige Garantie, Fr. 70,--; Telefon 33 24 47
- Verloren: Wer hat meine Oellampe gefunden? Vor dem Kindergarten habe ich sie liegenlassen. Sie ist für mich ein persönliches Andenken. Bitte meldet Euch bei Rebecca Sigrist, Telefon 33 24 00
-



JUNGSCHAREN LINDAU/BRUETTEN

Mir träffed ois wieder a dene Samschtig-nahmittäg:

26. Januar und 23. Februar 1991.

Besammlig isch wie immer gemäss Telefonalarm.

Wännnd no Frage häsch, oder wännnd au mal wettsch choo, so mäld Di bi:

Bettina Spörndli, Telefon 33 17 17 und
Rolf Meister, Telefon 33 18 95

Also, bis dänn!

ALTPAPIER

mehrtem Separatsammeln von Papier und Karton helfen Sie mit, die Verbrennungsan-
u entlasten.

mer landen aber jedes Jahr 750 000 Tonnen Papier und Karton im Kehrrikt. Etwa die Hälfte davon
ederverwertbar, denn Altpapier und Karton sind die wichtigsten Rohstoffe für die Schweizer Karton-
papierproduktion.



Tips

Abfälle vermeiden

Produkte mit wenig Verpackung bevorzugen, unerwünschte Drucksachen retournieren usw.

Papier und Karton sammeln

- ▷ Nur sauberes Material ohne Kunststoffbeschichtungen.
- ▷ Karton nur in kleinen Mengen. Für grössere Mengen Gemeinde kontaktieren.

Konsequent auf Produkte aus Altpapier umstellen

Umweltschutz- und Recyclingpapiere belasten die Umwelt bei der Herstellung weniger als «normales» Papier. Mit dem Kauf solcher Produkte helfen Sie mit, den Absatz von Altpapier zu sichern. Beispiele:

- ▷ Notizblöcke, Hefte, usw.
- ▷ Toiletten- und Haushaltspapiere
- ▷ Drucksachen und Kopierpapiere: Einige Qualitäten sind problemlos verwendbar!

Die Sammeldaten für 1991 sind Samstags am

- | | |
|----------------|-------------|
| - 23. März | Meitliriege |
| - 15. Juni | Pfadi |
| - 7. September | Jugendriege |
| - 30. November | Meitliriege |

Bitte jeweils bis zum Mittag bereitstellen.



DORFKALENDER

Di	22. 1.	20 Uhr Volkshochschule Gemeindesaal 19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus
Mi	23. 1.	19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus 14.30 Uhr Märchennachmittag Bibliothek
Fr	25. 1.	20 Uhr Dia-Vortrag "Bauernhäuser in Brütten" Gemeindesaal
Sa	26. 1.	9.30 Uhr "Der Gemeinderat informiert" Gemeindehaus
Di	29. 1.	19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus
Mi	30. 1.	19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus
Do	31. 1.	20 Uhr GV Samariterverein, Rest.Sonnenhof
Fr	1. 2.	14 Uhr Mütter- und Erziehungsberatung
Di	19. 2.	20 Uhr GV Landfrauenverein, Restaurant Sonnenhof 19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus
Mi	20. 2.	19 Uhr "Textiles Gestalten" Schulhaus
Do	21. 2.	14 Uhr Mütter-Kindertreffen 14 Uhr Altersnachmittag Gemeindehaus 20 Uhr Beginn Nothilfekurs Schulhaus
Fr	22. 2.	20 Uhr Elsie Attenhofer im Chapf Gemeindesaal
Mo	25. 2.	Fusspflege Gemeindehaus
Di	26. 2.	20 Uhr Gemeindeversammlung Turnhalle

Das Mitteilungsblatt Nr. 228 erscheint am 15.2.1991.
Beiträge sind bis am 9.2.91, 18 Uhr, an Frau S. Huber,
Wegacher 22, erbeten.